n Verteidigern der Piave. Das Bett des Flusses mit schwachem Gefälle kann mit vielen Kräften nicht gehalten werden, ohne daß diese einem eren Gemetzel anheimfallen, da sie dem Vernichtungs- d Sperrfeuer ausgesetzt sind. Wir selbst haben den uß mit einfachen Patrouillen fast täglich überschritten, ß um zu reizen. Die eigentliche Verteidi- ngslinie liegt tatsächlich hinter dieser Linie, nach verschiedenen Zwischenfällen heldenhaft gehal- wurde, während es dem Feinde auf weiten Strecken ht einmal gelungen ist, uns vom Flußrande zu ver- iben. Orlando schloß: Jedes Gefühl der Prahlsucht meiner Seele fremd, aber nach diesen Monaten har- Disziplin, nachdem das Volk gegen alle Widrigkei- gesiegt und alle Leiden gelitten hat, muß es ihm laust sein, sei es auch nur einen Augenblick, ein fühl berechtigten Stolzes zu bekunden. Die Rede landos rief bei den 150 anwesenden Senatoren be- isterte Kundgebungen hervor. Folgende Tages- dnung wurde durch Zuruf angenommen: „Der at als getreuer Vermittler der Gefühle von ganz alien, das stolz ist auf die Tapferkeit seiner Armee d Marine, entsendet den starken ruhmreichen Kämp- n zu Lande, zu Wasser und in der Luft ein Votum Dankes, des Glaubens und der Wünsche."

Die Bedrohung des italienischen Nordflügels. Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet: Die im Ge- ge kämpfende italienische Armee ist in wachsendem aße bedroht, von ihrem Rückzugswege abge- hnitten zu werden. Ein starker Teil der Armee s Erzherzogs Josef dringt von Montello aus arf westwärts vor, wahrscheinlich, um im Raume von ssano und südwärts davon die Brenta zu errei- n. Die gegenwärtige Kampflage läßt erkennen, daß um die österreichische Offensive gut bestellt ist. nn man es auch mit großem und hartnäckigem Wider- nd zu tun hat, und daher nicht rasch vorwärts kom- n kann. — Die französischen Zeitungen berichten, die lienische Heeresleitung rechne damit, daß die Oester- cher ihre Angriffsrichtung plötzlich ändern und ß Ueberraschungen an der Front erfolgen werden. Am rdasee und im Adamellogebiet nimmt der Artillerie- mpf zu. Es sind auch dort schwere Artilleriegefechte brannt. Augenblicklich erscheint, wie das Berner und" meldet, die Linie Montebelluna—Treviso Spresiano am schwersten gefährdet.

Ein freies Flandern.

Eine Kundgebung des Rates von Flandern.

Das zentralflämische Pressebureau verbreitet in den mischen Blättern folgende Mitteilung: Der Rat von ndern hat in seiner Vollversammlung vom 20. Juni stimmig nachfolgende Kundgebung beschlossen und be- tragt seine Bevollmächtigten, sie dem Herrn General- verneur zu übermitteln:

Seit dem 3. März 1917, dem Tage, an dem der nzler des Deutschen Reiches unseren Abgesandten die rliche Erklärung abgab, welche dem flämischen Bruder- lt Deutschlands starken und dauernden Schutz auch nach m Friedensschluß verhieß, ist mehr als ein Jahr ver- ngen. Gestützt auf die starke Entwicklung, die die Idee s freien selbständigen Flanderns seit jener Erklärung deutschen Kanzlers bei uns genommen hat, hat am Dezember 1917 der Rat von Flandern die Selb- ndigkeit Flanderns beschlossen und damit das Ziel der flämischen Bewegung erneut in feierlicher rm verkündet. In Notwehr hat das deutsche er den Boden unseres Landes als Feind betreten, im ufe des Krieges aber haben die Flamen trotz der Här- , die dieser den Bewohnern des besetzten Gebietes auf- gt, erkannt, daß nicht das Deutsche Reich ihr hrer Feind ist, sondern die belgische Regierung. r alle wissen daher, daß eine in die alte Machtstellung ückkehrende belgische Regierung, mag sie auch am Frie- stische dem deutschen Protektor Flanderns goldene lken schöner Versprechungen für die Flamen gebaut en, für uns Flamen doch nur den belgischen Haß, unsere Kultur französischen Spott, für unser tliches Leben englische Vormundschaft und für ere Wirtschaft amerikanisches Kapital mit ame- nischen Gläubigern bringen wird. Preisgegeben an nkreich, an England und an Amerika, würde unser lk zerfallen, seine Art verderben, seine Geschichte schen. In dieser tiefernsten Stunde vertrauen wir, Volk, das unabhängig sein will, auf Gottes Hilfe, auf ere unbeugsame Entschlossenheit und auf Deutsch- nds starken Willen und klaren Zukunftssinn. vollem Bewußtsein der Verantwortung vor unserem lk glauben wir daher, daß Flanderns Befreiung von r verwelschenden Macht auch Deutschlands Befreiung feindlicher Bedrohung im Westen bedeutet. Stammes- meinschaft, Geschichte und Selbsterhaltung weisen utschland und Flandern das gleiche Ziel zu: „Ein es selbständiges Flandern."

Kleine politische Meldungen.

Heraufsetzung des wehrpflichtigen Alters in Ameri Die amerikanische Regierung beabsichtigt, die Altersgrenze für die- tische Dienstpflicht auf 41 Jahre zu erhöhen. Dieser Entschluß nach einer Newyorker Meldung des "Daily Telegraph" darauf zurück- hren, daß durch die Einberufung der jetzt vom Militärdienst frei- ilten Männer wirtschaftliche Komplikationen entstehen könnten, denen ebeugt werden soll.

Ein Wahlsieg der Sinnfeiner. In dem irischen Wahl- f East Cavan siegte der Kandidat der Sinnfeiner mit 3795 Stimmen den Kandidaten der Nationalisten, der nur 2561 Stimmen erhielt.

Das Oberaufsichtsgesetz über die katholische Kirche. Ortsverband der katholischen Vereine von Dresden, dem 88 Or- sitionen angeschlossen sind, hatte eine Versammlung einberufen, Stellung gegen das Oberaufsichtsgesetz über die katholische Kirche schlüsse zu nehmen. Nach einem Vortrag wurde eine Entschließung nommen des Inhalts, daß der Ortsverband die Aufhebung Oberaufsichtsgesetzes über die katolische Kirche vom Jahre 1876 rt. In den letzten Monaten bekannt gewordene Entscheidungen Ministeriums hätten erneut bestätigt, daß der katholischen Kirche chsen die vollkommene Gleichberechtigung fehle. Die in dem Gesetz ltenen Bestimmungen würden als drückend und erniedrigend em- nden. Das Gesetz sei ungerechtfertigt und müsse baldigst beseitigt werden. Der Ortsverband richtete an die maßgebenden Stellen das Ersuchen, bei Wiederzusammentritt der Kammer diesen eine diesbezügliche Veröffentlichung zugehen zu lassen.

Ein Kronrat in Wien. Gestern fand in Wien unter dem Vorsitz des Kaisers ein Kronrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinetts Seidler teilnahmen. In diesem Kronrat sollten die Differenzen, die zwischen den Anschauungen der Minister und des Ministerpräsidenten bestehen, beseitigt werden. Man sprach davon, daß der Eisenbahnminister Sandhans an die Spitze des neuen Ministeriums treten wird, das als ein Uebergangskabinett gedacht ist.

Vom polnischen Staatsrat. Anläßlich der Eröffnung des polnischen Staatsrates brachten der Reichskanzler Graf Hertling sowie der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Burian dem polnischen Ministerpräsidenten Steczkowski ihre herzlichen Glückwünsche dar. Mögen die Beratungen des Staatsrates, so drahtete Graf Hertling, von demselben Vertrauen zu den Mittelmächten geleitet sein, welches sie dem polnischen Volke gegenüber durch die Proklamation des 5. November zeigen.

Annahme der Finanzvorlage im britischen Unterhaus. Das Unterhaus nahm die Finanzvorlage in dritter Lesung einstimmig an. Minister Bonar Law hob die Tatsache hervor, daß keine Finanzvorlage der letzten Zeit bei ihrer Erledigung so wenig Kritik und so offensichtlich guten Willen von allen Seiten erfahren habe. Dies sei ein Beweis dafür, daß man erkannt habe, daß die Regierung sich bemüht habe, die Steuerlasten gerecht und billig zu verteilen. Das Budget, daß so schnell erledigt worden sei, lege eine größere Steuerlast auf, wie jemals das Budget irgendeines Landes.

Von Stadt und Land.

Aue, 25. Juni.

Mutterorgen. Auf den heute Dienstag abend im Blauen Engel stattfindenden Vortrag des Feldgeistlichen Schmalfuß über „Muttersorgen um Söhne im Felde" sei hierdurch nochmals hingewiesen. Der Vortrag beginnt um 8 Uhr.

k **„Hannerl und Schubert."** War schon das „Dreimäderlhaus" eine arge Versündigung wider das geheiligte Andenken Franz Schuberts, so ist das Singspiel „Hannerl und Schubert", das uns gestern Abend von einer Berliner Operettengesellschaft im „Blauen Engel" als „Fortsetzung" vorgesetzt worden ist, als ein in noch viel höherem Grade überflüssiges Erzeugnis zu bezeichnen. Der Goldstrom, der sich über die Autoren des „Dreimäderlhaus" ergoß, hat Herrn M. Dannenberg offenbar nicht schlafen lassen und so setzte er sich hin und schuf die „Fortsetzung", die, würde sie nicht von Schubert'schen Melodien durchtränkt sein, die ihr eine gewisse höhere Weihe geben, unbedenklich als grobgezimmerte Posse bezeichnet werden könnte. Wieder tritt Franz Schubert in eigener Person auf und wie im „Dreimäderlhaus" spielt er auch hier eine recht unglückliche und nebensächliche Figur. Die Hauptperson bleibt das Hannerl, zu der der schüchterne Schubert in heißer, heimlicher Liebe entbrannt ist. Hannerl, von ihrem Bräutigam Schober betrogen, der in die italienische Diva Grisi, die wir schon aus dem „Dreimäderlhaus" in unangenehmer Erinnerung haben, verschossen ist, fällt schließlich Schubert um den Hals. Mehr noch als das „Dreimäderlhaus" entbehrt „Hannerl und Schubert" einer tiefangelegten Handlung. Es ist stellenweise sogar von entsetzlicher Langeweile und Geistlosigkeit. Was nun die gestrige Aufführung betrifft, so stand sie leider nicht auf voller Höhe. Ein fürchterlich verstimmtes Klavier mußte das Orchester ersetzen und das beraubt die Aufführung eines solchen Stückes allein schon drei Viertel ihrer Wirkung. Die Mitglieder der Operettengesellschaft gaben ihr Bestes, aber sie waren besonders gesanglich ihren Aufgaben nicht durchweg gewachsen. Eine ganz annehmbare Leistung, besonders im zweiten Bilde im Hochzeitskleide, bot Grete Franz-Schleichardt. Auch Trudi Schleichardt als Grisi bemühte sich erfolgreich, die Kokottennatur der Italienerin pikannt herauszuarbeiten. Im Mittelpunkte aber stand der Tschöll des Herrn Julius Deutsch, der den Vorteil des unverfälschten Wiener Dialekts für sich hatte und dem es auch nicht an Humor und Beweglichkeit gebrach. Leider aber vergröberte er die Effekte stark ins Possenhafte. Wenig befriedigt waren wir von der italienischen Exzellenz des Herrn Paul Schulz. Er schuf eine sehr unwahrscheinliche, in allzu derben Linien angelegte Figur. Eine sehr resolute und fesche Resi war Else von Born. Die Frau des Tschöll wurde von Gusta Schleichardt angemessen gegeben. Der Schubert des Herrn Peter Blum befleißigte sich einer bescheidenen Zurückhaltung. Herr Blum hat eine kleine, angenehme Stimme, die aber anscheinend enge Grenzen gesetzt sind.

Der Beifall war sehr lebhaft. Das Publikum bestand zu drei Vierteln aus weiblichen Zuhörern, deren Mehrzahl sich so verhielt, daß den Uebrigen der Aufenthalt im Saale arg verleidet wurde.

Theateraufführung im „Blauen Engel". Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet die Theater-Vereinigung Lößnitz zu Gunsten des Heimatdankes Aue am Donnerstag, den 27. Juni abends ½8 Uhr im Hotel Blauer Engel eine größere Wohltätigkeits-Aufführung. Zur Vorführung gelangt „Hedwig die Wandlenbraut" Drama v. Th. Körner, sowie die Kriminaltragödie „Du sollst nicht töten".

Kriegsunterstützung Aue. Die in der heutigen Nummer erscheinende Bekanntmachung des Stadtrats zu Aue, betr. Auszahlung der Kriegsunterstützung, empfehlen wir den Empfängern von Kriegsunterstützung zur genauen Durchsicht, da die früher geordneten Zeiten sämtlich geändert worden sind, sodaß die Auszahlung bereits am 2. Tage mittags 12 Uhr beendet ist. Wegen der Sonnabend, den 29. Juni stattfindenden Auszahlung von Kriegsunterstützung erfolgt die Auszahlung der Armenunterstützung, Rentenbeihilfen und Gewerbe- und Mittellosenunterstützung diesmal erst am Montag, den 1. Juli.

Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade.

1 Zwiebeln kommen gegenwärtig in großen Mengen auf den Markt. Das ist das sicherste Zeichen dafür, daß es im Herbst umso weniger oder — keine Zwiebeln geben wird. Man wird es mit einer Erscheinung zu tun haben, die 1916 bei Beginn der Frühkartoffelzeit zu beobachten war. Die Frühzwiebel wird sehr gut bezahlt, das reizt den Zwiebelzüchter seine Felder zu räumen und lieber auf die Zwiebelernte des Herbstes zu verzichten. So schlimm und verurteilenswert diese gewinnsüchtige Ausschlachtung der Zwiebelfelder auch ist, der Gartenbauer wird immerhin klug handeln, wenn er jetzt von den Frühzwiebeln sich für seinen Haushalt eindeckt und die Frühzwiebeln eintrocknet und auf längere Zeit zu erhalten sucht. Jedenfalls darf auf Zwiebelzufuhren im Herbst kaum gerechnet werden.

Von Kopel bis Charkow-Kriegsbilder aus der Ukraine. Ueber dieses interessante Thema wird an der Hand von 100 Lichtbildern Lt. d. R. Schulze-Seiter des Pressestelle beim Generalkommando des I. Armeekorps, am 8. Juli im „Blauen Engel" sprechen. Man verschaffe sich rechtzeitig Karten!

Zivilist ohne Zivil. Viele entlassene Soldaten pflegen, da es ihnen an einem Zivilanzug fehlt, die Uniform noch weiter zu tragen. Dies tat auch ein Mann aus Erfurt. Als er eines Tages einen Offizier auf der Straße nicht vorschriftsmäßig grüßte, entdeckte dieser, daß es einer vom Militär Entlassenen vor sich hatte und erstattete Anzeige wegen unbefugten Tragens einer Uniform. Dem Manne ging ein Strafbefehl von 50 Mark zu. Das Schöffengericht aber setzte die Strafe auf das Mindestmaß von 3 Mark herab, da der Angeklagte, dem ein Zivilanzug fehlte, sich in einer gewissen Notlage befand.

Berlin—München—Bad Elster. In Ergänzung unserer bisherigen bezüglichen Mitteilungen erfahren wir, daß die Berlin—Münchner Tagesschnellzüge D 22: ab Berlin 7.25 vorm., ab Leipzig Hbf. 10.24, an München 9.20 nachm. und D 29: ab München 12.06 nachm. an Leipzig Hbf. 8.38, an Berlin 11.59 nachm. vom 1. Juli bis 15. September auf der Gesamtstrecke verkehren werden. Vom gleichen Tage ab wird auch der Schnellzug D 187 nicht nur von Bad Elster bis Plauen (Vogtl), sondern bis Leipzig Hbf. durchgeführt.

* * *

Steinpleis b. Zwickau, 24. Juni. Ein Schwindler in feldgrauer Uniform des Inf.-Regts. 133 hat kürzlich hier unter Vorlegung eines Schreibens im angeblichen Auftrage des Ersatz-Batls. 133 Gelder für die Ludendorff-Spende gesammelt. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Bursche, der offenbar die Uniform unbefugt getragen hat, keinen Auftrag hatte, Gelder zu sammeln. Das von ihm vorgelegte Schreiben ist demnach gefälscht. Den Geldgebern hat der Schwindler gedruckte Quittungen

Sächsische Goldankaufswoche

vom 23. bis 30. Juni 1918

unter der Schirmherrschaft Sr. Majestät des Königs Friedrich August.

Jedes Goldstück, das sich feig verbürgt,
Wird zum Feinde, der uns höhnend würgt;
Jeder Goldschmuck, den der Eitle trägt,
Wird ein Englandsschwert, das sticht u. erschlägt.
Deutscher, gib! Verlang're nicht den Krieg!
Gold ist Waffe, Gold ist Kraft und Sieg.

Ludwig Ganghofer.

Die Goldankaufsstelle befindet sich im Erdgeschoß des Kaffee Rath
und ist geöffnet:
Wochentags vorm. von 10½ bis 12½ Uhr, nachm. von 3 bis 6 Uhr,
Sonntags vormittags von 10½ bis 12½ Uhr.